

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MÜNCHEN
SALZBURG, 28. DEZEMBER 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 512]

Mon cher Fils!

Salzb: den 28 Decemb.:

Du wirst, da dieses schreibe vermüthlich schon in München angelangt seyn. Ich habe dir schon zu wiederholten mahlen geschrieben, daß unser Interesse, und meine
5 Aussicht es erfordern, daß du dermahl nach Salzb: zurückkehrst, und da ich glaubte
du würdest deiner Vernunft zur Überlegung Platz geben, und auf die dir gar wohl be-
kannte Einsicht deines Vatters mehr, als auf deine Hofnungsleere wünsche vertrauen
setzen, so konnte ich nicht im geringsten zweifeln, daß du auf das neue Jahre nun end-
lich gewiß in Salzb: seyn würdest: allein, da ich es am wenigsten dachte, und schon
10 einen Brief von Augsp. aus zu sehen glaubte, so giebst du mir Nachricht, daß du mit
dem h: Prelaten erst den 26 oder 27^{ten} nach München reisen wirst. gut! – diese Gele-
genheit entschuldiget dich. Nun aber bilde dir nicht ein in München hinzusitzen. von
Augsp: ist gar die Rede nicht, ich habe da nichts nothwendiges zu betreiben. Ich will
also, daß, wenn du keine gute Gelegenheit früher findest, daß du, sage ich, mit der
15 ersten *dilligence* die in der ersten woche des Jenners abgehst, dich hieher begiebst.
der gewöhnliche PostwagenTag ist der Mittwoch, folglich der 6^{te} Jenner, da aber an
diesem Tage das Fest der hl: 3 Könige ist, so mag er etwa einen Tag später gehen: ob-
wohl er auch diesen tag vielleicht gehen wird, weil er erst um Mittag geht, wo die
Kirchenzeit schon vorbeÿ ist. sollte es dir beyfallen, durch h: *Cannabich* wegen eines
20 längern Aufenthalts an mich schreiben zu lassen, so würde es von darum eine verge-
bene Arbeit seyn, weil ich ihm dann alles so umständlich und so überzeugend nach
der länge überschreiben würde, daß er meine Gründe den Augenblick einsehen und
sich über manches sehr wundern würde. allein, was will ich viel sagen. du selbst,
wenn du ohne vorurtheile |: alle lustigen Träume bey seits gesetzt |: alles überlegst,
25 wirst so gut, als ich sehen, daß ich recht habe: und ob ich gleich mir nicht die Mühe
geben dürffte über meine Meinung dir Rechenschaft zu geben, so will ich doch eines
und anderes berühren, da ich vom vielschreiben herzlich müde bin und mir seit 15
Monate fast die Augen vergebens aus dem Kopf geschrieben. dir steckt *absolute* im
Kopfe in München anzukommen! begreifst du den nicht, daß es mit unserm Vortheile
30 nicht geschehen kann? – du weist daß der Hof mit Leuten übersetzt ist: und weist
du, daß der Churfürst sich um die Musik nichts bekümmert? – und glaubst du wohl
ich würde es zu geben, daß du um 6 oder 700 f da bliebest? weist du warum? –
weil hier 4 und 500 f weiter reichen als 6 und 700 f in München, und weil man nicht
weis wie lange der spass dauert. Ich giebe meine Seeligkeit zum Pfand, daß die ganze
35 Musik in München das drittl ihrer besoldung fallen läßt, wenn sie einen dienst, der
niemahls abstirbt, erhalten können. das geschieht aber dermahl nicht aus der Ursache,
als wollte ich, daß du dein lebstage die hiesigen Dienste behalten sollst, – keineswegs
–, das sollst du *absolute* nicht! nur will ich itzt unsere Schulden sicher bezahlt wissen,

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2012
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=1076> [Stand: 12. November 2021]

– und das muß seÿn – das muß ohnabänderlich seÿn! ich bin alt, – ich kann nicht wis-
 40 sen wenn mich Gott in die Ewigkeit rufft, ich will nicht mit schulden sterben, und
 noch weniger will ich daß man wisse daß ich durch dich in diese Schulden verfallen,
 davon dermahl niemand, ausser dem h: *Bullinger*, etwas weis. ich will nicht, daß um
 schulden zu bezahlen unsere Sachen nach meinem todt elendig verkauft und um das
 45 halbe geld hingeworffen werden. – da wir mit kleinem Gehalt leben mussten und un-
 ser Geld beyzusetzen gezwungen waren, damahls würde ich mich entschlossen haben
 etwas bessers zu nehmen; alleine da ich itzt alle Monate mit deinem Gehalt sicher 100
 f einnehme, so sehe, daß ich, da noch *accidentien*, und der Verkauf meiner Bücher da-
 zu kommen, in einem paar Jahren alles bezahlt habe und ruhig sterben kann: und das
 50 muß ich und das will ich! damit ich mich aber dir vollkommen erkläre, so wisse, daß,
 wenn ich auch für meine Person den *Hazard* machen wollte, auf den Tod des Chur-
 fürsten gar nicht zu denken, ich niemals einen Antrag für dich annehmen würde, als
 1000 f, und da müsten wenigst 400 f auf mich, die übrigen 600 f auf dich *decretiert*
 seÿn. – Nun muß ich dir aber noch die gefährlichen *aspecten* von Europa vor augen
 stellen, wo du, wenn Du Vernunft hast, gleich einsehen wirst, daß Salzburg der beste
 55 Winckl ist, wo man den Ausgang ruhig und ohne Gefahr, vergnügt abwarten kann.
 Russland hat sich bereits wider die öster: Besitznehmung von Båÿern erklärt. da ste-
 hen nun über 30000 Mann bereit die Preussen zu versterken. alle Lutherischen oder
 Protestantischen Fürsten sind theils unter der Hand, theils offenbar mit Preussen ver-
 standen, Schweden, Hannover, Hessen, Braunschweig etc: etc: – Sachsen ist ohnehin
 60 mit 30000 Mann beÿ Preussen, und damit Sachsen nicht mehr umsatteln kann, so hal-
 ten die in Sachsen stehenden Preussen die Sächsischen truppen so unter ihren Augen
 und *respective* gefangen, daß sie gänzlich nicht nur untermischt sind, sondern so gar
 in der Hauptstatt Dressden, ja selbst in der *Residenz* alda aller Orten 2 Schildwachen
stehen, nämlich ein Sachse und ein Preusse. das sagt so viel, der Sachse ist des Preus-
 65 sen Gefangener und sein Beobachter. Bricht Russen loß – So bricht der Türk gegen
 Russen aus. Wird Preussen durch Schweden und Hannover verstärkt; so muß sich
 Frankreich mit den *stipulierten* 25000 Mann Hilfstruppen für östereich in Bewegung
 setzen, da giebt's Krieg im Reich, Krieg in Böhmen, Måhren, Schlesien, Pohlen etc: und
 Prinz Heinrich wird mit seiner Preussischen Arme versuchen ins Bayern beÿ Strau-
 70 bing |: wenns ihm gelingt :| einzubrechen – dann wird sich Spanien und Portugal
 auch erklern, – Kurz! ein erschröcklicher allgemeiner Krieg ausbrechen. Italien wird
 noch der ruhigste und glücklichste Ort bleiben. unter dessen wird man freilich diesen
 Winter hindurch sich an allen Höfen Mühe geben dieses erschröckliche Übel zu ver-
 hindern. ja, da der Churfurst von Bayrn und Pfalz nach Wienn gehen soll, und wie
 75 man heute sagt, bereits dahin soll abgereiset seÿn, so mag es wohl dahin abziehen
 einen grossen Ländervertauschungs Plan zu entwerffen, um dadurch dem Könige in
 Preussen und allen Widersprechern das Maul zu Stopfen, das Gleichgewicht in Euro-
 pa zu erhalten und dennoch die Ländervertauschung also einzurichten, daß Böhmen,
 Franken und das Reich bedeckt und vor Preussen sicher bleibt. vielleicht könnte dieß
 80 zu stande Gebracht werden, wenn Östereich ganz Båÿern erhielte und dagegen dem

Churfürsten eben so viel von den Niederlanden abtreten wollte, was ganz Bayern be-
trägt? – da dann der Churfürst seine Länder mehr beysammen hätte, und gegen alle
Anfälle durch Frankreich und Österreich versichert und dadurch auch Zweybrücken
zu Frieden gestellt wurde.

85 du siehest also, daß nichts geringeres als eine ganze Umwendung und Vertauschung
der Länder oder ein erschrecklicher Krieg bevorstehet, in welchen alle Mächte verwi-
ckelt werden. und da haben die grossen Herrn auf ganz etwas anders als auf Musik
und Tonkünstler zu denken. Man muß diese grosse *Epoca* in einem ruhigen Winckl
abwarten, sonderheitlich da Preussen das ganze Römische Reich wieder Österreich,
90 Österreich hingegen solches wider Preussen auffordert. Kurz! ein vernünftiger Mann
muß auf die Folgen denken, und es sind hundert andere Sachen, die den Entschluß
dich itzt ein paar Jahre hier zu haben, nothwendig machen, die alle herzusetzen nicht
möglich ist. du bist den 26^{ten} Sept.: von Paris abgereiset: wärest du geradezu nach
Salzb: gereiset, so hätte ich schon 100 f an unsern Schulden bezahlt, will sagen –
95 bezahlen können.

Ich will also, daß du alsogleich nach meiner Vorschrift abreisest, da es abscheulich ist,
und ich mich schäme alle Welt versichert zu haben, daß du auf Weinnachten oder auf
allerlängste auf das Neue Jahr ganz gewiß hier seyn wirst. Himmel, wie oft hast du
mich zum Lügner gemacht! – die *Sonaten* für die Churfürstin sollen nichts verhindern;
100 denn, sind sie da, – so kannst du sie übergeben. sind sie nicht da –, so kannst du dem
H: *Cannabich Comission* geben und mit ihm auch darüber *Correspondieren*: da möchte
der Plunder darauf warten; das wäre lächerlich –, wer weis was wieder hinter diesen
schönen Veranstaltungen steckt! und sind sie nicht da, und kommen seiner Zeit, so
werde ich Rath schaffen, was zu thun ist. Nun glaube, daß ich mich deutlich erkle-
105 ret habe –, oder muß ich selbst auf die Post sitzen und dich abholen –, so weit wird
es wohl doch mein Sohn nicht kommen lassen! Gestern hatten wir grosse *Compagnie*
beym Pözlgeschüssen, es war ein erstaunlicher Lärm; alles empfiehlt sich sonderheitl:
Ceccarelli und *Bullinger* die Nannerl und ich küssen dich viel 100000 Mal und ich bin
dein dich
erwartender Vatter Mzt manu propria

110